



Netzwerk Entwicklungspolitik
im Saarland e.V.



**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Ministerium für
Bildung und Kultur

SAARLAND



Landesinstitut für
Pädagogik und Medien

SAARLAND



22.09.2014 Protokoll Workshop A – Schule-Freizeit-Weiterbildung

Referent: Dr. Daniel Fischer, Leuphana Universität Lüneburg

- **Einführung:**
 - Was sind Bildungslandschaften?
 - Gibt es Erfahrungen mit anderen Bildungseinrichtungen?
 - Was sind wichtige politische Aspekte?
- **Probleme:**
 - ungleiche Bildungschancen, soziale Selektivität
 - Stichwort lebenslanges Lernen: Gestaltung von Übergängen
 - Bedarf nach Regionalisierung von Kompetenzen
 - unterschiedliche Gebietseinheiten (regionale, lokale, kommunale), dadurch keine verbindliche Definition

- **Vorstellung politischer Initiativen:**

Beispiel: 2009 BMBF-Programm „Lernen vor Ort“

- **Schwierigkeiten bei der Schaffung von Bildungslandschaften:**
 - hohe Erwartungshaltung
 - Wahrnehmung als Entwicklung statt Veränderung des Regelbetriebs
 - Konkurrenz unter Akteuren
 - Weiterentwicklungsbedarf in beteiligten Professionen
- **Gelingsbedingungen:**
 - Dezernatsübergreifend, also „Chefsache“
 - Finanzierung muss sicher sein
 - eindeutige Zielsetzung
 - Zielgruppeneinbezug
 - pragmatischer Aufbau
- **Reaktion der Teilnehmer auf die Gelingsbedingungen:**
 - „Chefsache“ nicht unbedingt immer erwünscht, da dies als Zwang von oben gesehen werden kann; andererseits sind die „Chefs“ nötig, um die nötigen finanziellen Mittel zu erhalten
 - häufig wird die gesellschaftliche, politische Bildung vernachlässigt, wird von Bildungsträgern kaum nachgefragt, da diese nicht auf die spätere Tätigkeit der Schüler vorbereitet
 - Erweiterung statt Veränderung: außerschulische Bildungseinrichtungen leisten viel, was der innerschulische Bereich nicht leisten kann/will, obwohl er mehr finanzielle Mittel zur



-
- Verfügung hat als der außerschulische Bereich
 - Vorstellung von Bildungslandschaften und BNE auf nationaler und internationaler Ebene
 - BNE und Globales Lernen, Forderungen der Teilnehmer
 - Zusammenbringen von Akteuren aus verschiedenen Bereichen
 - Teilnehmer: Möglichkeit zur Schaffung von „Blaupausen“, die in verschiedenen Bereichen anwendbar sein können, andererseits ist individuelle Betrachtung unbedingt notwendig, die Leute müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen
 - Forderung nach stärkerer Kooperation der unterschiedlichen Träger
 - Forderung nach Änderung des allgemeinen Vorgehens: Staat sollte keine „Leuchtturmprojekte“ stiften, sondern allgemein umsetzbare Bildungsangebote schaffen
 - Bildungslandschaft ist nicht homogen, gemeinsame Ziele aller Beteiligten sollten definiert sein
 - nötiges Wissen muss den Akteuren leicht zugänglich gemacht werden
 - aus Nischen-Thema sollte Leit-Idee werden
 - Was wäre unter der Perspektive von Bildungslandschaft ein wünschenswerter Zielzustand im Saarland?
 - **Einbezug der Lernenden**
- Lernende werden übergangen, sind unzufrieden, da sie keine direkte Verwendung für das Gelernte sehen
- Kooperation politischer Ressorts (z.B. Bildung und Umwelt)
 - Abschaffung G8
 - Schritte, um das Saarland zu nachhaltiger Bildungslandschaft zu machen:
 - spezielle Schulfächer
 - umfassender Bildungskatalog für das Saarland (Bildungsatlas)
 - fächerübergreifender Unterricht, auch zur Förderung systematischen Denkens
 - Aktualisierung der Curricula
 - Reform der Lehrerausbildung
 - Förderung außerschulischer Angebote